

Nr. 1023

D'Liab und s'Geld auf dera Welt

Bayerisches Lustspiel

in 3 Akten

für 6 Damen und 5 Herren

Marianne Santl

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Das Stück spielt in den 1960er Jahren.

Der Stangassinger Hof ist hoch verschuldet. Deshalb will der Bauer Hubert seine einzige Tochter Evi reich verheiraten. Der Holz- und Viehhändler Jakl hat in dieser Sache schon vermittelt. Er kennt einen ledigen und reichen Bauernsohn.

Evis Opa möchte diese Hochzeit auf jeden Fall verhindern, aber Hubert bleibt bei seinem Vorhaben. Daraufhin unternimmt der schlitzohrige Opa einiges, um den Hubert zu ärgern und verfolgt damit auch einen Plan.

Auf dem Hof lebt auch noch die Magd Urschl, die da aufgewachsen ist und der Knecht Ferdl. Urschl ist für den Stall zuständig. Sie ist fleißig, aber sehr naiv, schlampig und wasserscheu. Sie singt gern und ist ständig auf der Suche nach einem Mann. Der Ferdl ist ein fleißiger Bursch und kennt sich mit allen Maschinen aus und ist deshalb fast unentbehrlich für den Bauern.

Auf dem Hof fehlt seit langem eine Hauserin. Da Hubert, der Bauer, keine mehr einstellt, sorgt der Opa dafür, dass endlich wieder eine Frau ins Haus kommt, die kochen kann. Er hat auch längst gemerkt, dass sich die Evi und der Ferdl ineinander verliebt haben. Das ist ihm ganz recht. Als endlich der Hochzeiter Hieronymus mit seiner Mutter Theres auf dem Hof eintrifft, kommt es noch zu einigen turbulenten Szenen und Überraschungen. Am Schluss gibt es für alle ein glückliches Happyend.

Die Autorin

Darsteller:

Hubert Stangassinger	Bauer, 40-50 Jahre (ca. 164 Einsätze)
Evi Stangassinger	seine Tochter, ca. 17 Jahre (ca. 62 Einsätze)
Martl Stangssinger	Opa, 70-75 Jahre (ca. 156 Einsätze)
Urschl	Magd, ca. 25 Jahre (ca. 100 Einsätze)
Ferdl	Knecht, 20-30 Jahre (ca. 46 Einsätze)
Jakl	Viehhändler, ca.58 Jahre (ca. 77 Einsätze)
Hieronimus Huber	Hochzeiter, 35-40 Jahre (ca. 50 Einsätze)
Theres Huber	seine Mutter, Bäuerin, ca.58 Jahre (ca. 50 Einsätze)
Susanne	Nachbarstochter, 20-25 Jahre (ca. 59 Einsätze)
Traudl	Hauserin, 30-35 Jahre (ca. 62 Einsätze)
Esmeralda	Wahrsagerin, Alter egal (ca. 27 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnstube.

Wohnstube im Hause Stangassinger, mit Tisch und Stühlen und einer Anrichte oder einem Glasschrank, sowie einem Kachelofen mit Ofenbank oder einem Kanapee.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Urschl und Opa

- Urschl:** *(von rechts, ungewaschen, mit Kopftuch, schmutziger Stallkleidung und Stiefeln, kommt singend auf die Bühne)* Holadiria, holadiho, holadiria, holadiho! Unser Sau hat 5 Junge, ja mei san de schö, drum mag i gar nimmer vom Saustall raus geh. Holadiria. Meine Sau hab i g'fuattert, ja und die Küah aa, aber für mi is natürlich koa Morgensupp'n da. Holadiria.
- Opa:** *(von links, geht ein wenig krumm mit Gehstock, hat als Kopfbedeckung eine Strickmütze auf)* Gut'n Morgen, Urschl! Du singst halt schon wieder in aller Früah. Bist halt allweil guat gelaunt.
- Urschl:** Aber i wär noch besser drauf, wenn des mit der Liebe a amal hinhaun dat.
- Opa:** Des kommt schon noch, Urschl. Des kommt schon noch. Auch a blindes Huhn findet manchmal ein Korn. *(setzt sich auf Ofenbank oder Sofa)*
- Urschl:** Moanst wirklich, Opa? *(setzt sich zu ihm)*
- Opa:** Ja, freilich!
- Urschl:** *(schaut ganz verträumt)* Mei, wär des schön! Erst heut Nacht hab i wieder träumt davon. *(schließt die Augen)* Mei is des schön g'wesn! I bin da in der Stub'n herinn g'sessn, nacha is die Tür aufganga und er is einer komma und hat g'sagt: Urschl ich liebe dich, darf i dir a Bussl gebn? Und i hab „Ja“ g'sagt und hab zittert vor lauter Aufregung, dann is er auf mich zua. *(stöhnt)* Mei, i sehn na no richtig vor mir.
- Opa:** Ja und nacha.
- Urschl:** Dann hat er mein Kopf in seine Händ' g'nomma und hat mir in die Augen g'schaut. Dann hat er sein Schnabel g'spitzt.. *(ganz ernüchternd)* Und dann bin i wach word'n.
- Opa:** Des is natürlich scho blöd, dass'd genau davor wach word'n bist. Sonst hätt dich wenigstens im Traum schon oana geküsst.
- Urschl:** Saublöd is des. I hab einfach koa Glück mit den Männer. I find mir bestimmt koan mehr.
- Opa:** Warum sollst jetzt du koan finden? Laufen ja gnua umeinander.
- Urschl:** Weil i arm bin und nix hab! Net amal Eltern hab i. Wirst sehn Opa, i werd bestimmt ewig euer Saudirn bleib'n.
- Opa:** Hast heut' wieder dein Moralischen, haa?
- Urschl:** Is ja wahr aa, jetzt bin i scho fast 25 Jahr alt und mich hat noch keiner geküsst.

- Opa:** Muaßt dich halt amal a bisserl schöner zammricht'n!
- Urschl:** Für was soll mi jetzt i schön zammricht'n, haa? I komm ja nirgends hin, als höchstens in Stall ummi.
- Opa:** Und trotzdem bist allweil guat aufg'legt und singst fast den ganzen Tag.
- Urschl:** Wenn man singt, dann is des Leben einfach viel schöner! I bin ja so froh, dass du mir zu Weihnachten an Kofferradio g'schenkt hast. Da kann i mir immer die neuesten Schlager und G'stanzi anhör'n.
- Opa:** Woaßt wos, Urschl? Den nächsten Burschen, der dir übern Weg lauft, den schnappst da einfach!
- Urschl:** Wer soll jetzt mir schon übern Weg lauf'n? Zu uns kommt ja niemand. Und da herob'n gibt's nur dich, an Bauern, der wo mein Pflegevater is und an Ferdl, unsern Knecht und auf den spinnt die Evi schon.
- Opa:** So, so, a so ist des! (*für sich*) Net schlecht.
- Urschl:** Wos hast g'sagt Opa?
- Opa:** I hab g'sagt: Du hast schon recht.
- Urschl:** Wo bleibt denn heut d' Evi mit'n Frühstück, haa? (*steht auf*) I hab meine Sau scho lang g'füttert und jetzt hätt i an mord's Hunger und es is nix aufn Tisch. Wart, i schau amal ausse in Küch. (*links ab*)
- Opa:** (*zu Publikum*) So, so! Die Evi hat also a Aug'n auf'n Ferdl! Des g'fällt mir! Komisch, dass mir des noch net aufg'falln is? Schön langsam moane werd i alt!

2. Szene

Opa, Ferdl, Urschl und Evi

- Ferdl:** (*mit kariertem Hemd und Arbeitshose*) Gut'n Morgen, Altbauer!
- Opa:** Gut'n Morgn, Ferdl!
- Ferdl:** Gibt's no nix zum Ess'n heut? (*setzt sich*)
- Opa:** I woaß net, wo die Evi heut bleibt! Vielleicht hat's schlecht g'schlafn oder träumt noch am helllichten Tag, oder sie is verliebt.
- Ferdl:** Na ja, dann wart ma halt a bisserl! Die wird schon komma.

(*Urschl und Evi von links, Evi mit Dirndl. Sie trägt eine Suppenschüssel mit Milch und Urschel einen Laib Brot, 4 Löffel und ein Brotmesser*)
- Evi:** Gut'n Morgen, Opa! Gut'n Morgen, Ferdl!
- Ferdl:** Gut'n Morgen, Everl! Hast guat g'schlaf'n?

- Evi:** Net so guat, aber an schönen Traum hab i g'habt. *(schaut Ferdl verliebt an, dann verlegen zur Seite und sieht, dass Urschl ihre Stiefel noch an hat. Darum schimpft sie)* Mensch, Urschl! Jetzt hast du no allweil deine dreckigen Gummistiefeln an. Ziahg die sofort aus. Schau amal den Dreck an, den du da reintrag'n hast. Die Stub'n putzt schön sauber du selber.
- Urschl:** *(schaut umher)* Warum? Mir taugt's. *(zieht dann langsam ihre Stiefel aus)*
- Evi:** *(teilt inzwischen die Löffel aus, die Schüssel steht in der Mitte, so dass alle vier rausessen können)* Des glaub i. Wenn net i ab und zu putzen tät da herinnen, dann dat's ausschau'n wie im Saustall drüben.
- Urschl:** *(setzt sich und bohrt in der Nase)* Für was putzt denn nacha? Wenn's sowieso wieder dreckig werd.
- Evi:** *(streitsüchtig)* Ja, weil's halt ab und zua Not tut! Aber des verstehst ja du net. Du stehst dich ja lieber in Saustall nei, bevor du da herinn' putzen tät'st. *(setzt sich)*
- Urschl:** Ja, warum net? Tiere brauchen auch a Pflege. Die hab'n auch ein Herz und eine Seele. Wenn i meinem Hannibal über seine Borsten streichle, was moanst, wie dankbar der dann grunzt. Wenn i aber Stub'n auskehr', da grunzt koa Mensch.
- Opa:** *(schreit)* A Ruah is jetzt! *(dann ruhiger)* Ihr habt's ja recht. Des sind koane Zuständ. A Hauserin muaß wieder her. Die ganze Arbeit wachst euch über'n Kopf.
- Evi:** Oder der Vater soll wieder heiraten.
- Opa:** Eher moane geht d'Welt unter. Der hat ja scho a jede Hauserin vertrieb'n, weil er Angst g'habt hat, die könnt'n was wolln von ihm.
- Evi:** Auf jedenfall kann i net alles macha. I soll im Feld draussen arbeiten und herinnen auch. I bin jetzt 17 Jahr alt. I mächat auch ab und zu zum Tanzen geh'n oder zum Jugendtreff.
- Opa:** Du hast ja recht! Bei uns muaß sich was ändern. Und i versprich dir, es wird sich was ändern. Da sorg i schon dafür.
- Evi:** Schmeckt's da, Ferdl? *(schiebt inzw. dem Ferdl immer wieder die Suppenschüssel hin und schaut ihn dabei liebevoll an)*
- Urschl:** *(aufbrausend)* He! Warum schiabst denn jetzt an Ferdl allweil d'Supp'n hin? Mich hungert fei genauso!
- Evi:** Des geht dich gar nix an.
- Urschl:** *(verstehend)* Ahaaa! *(blickt auf Ferdl, dann auf Evi)*
- Evi:** Wos hoaßt da: Aha?
- Urschl:** Aha, hoaßt Aha!

- Evi:** Wasch dich du liaber z'erst amal aus! Des is a richtig unappetitlich, wiast du ausschaust.
- Urschl:** Brauchst mich ja net anschaun, wenn i dir net g'fall. Und überhaupt, hast du dich früher auch net a so auftakelt, als der Ferdl no net auf'n Hof war.
- Evi:** Jetzt spinnst aber schon! I hab mich doch net auftakelt.
- Urschl:** *(spöttisch)* Net, gell! Und warum hast nacha heit dein schön's Dirndl an'zog'n, an an ganz normalen Werktag?
- Ferdl:** Also, mir g'fallts. Des is schon a schönerer Anblick, als wia du!
- Urschl:** Des woäß i schon, dass dir die Evi g'fallt. Des hab i schon lang g'spannt.
- Ferdl:** So ein Schmarrn! I hab rein den Anblick g'moant.
- Opa:** Jetzt hört's mit euer'm Streiten auf! *(zur Urschl)* Die Evi hat schon recht, wenigstens d'Händ' könntst dir vor dem Essen waschen.
- Urschl:** Ja, Opa! Vor'm Mittagess'n wasch i mirs dann schon, aber jetzt iss nimmer wert. I bin fast schon fertig mit'n Ess'n.
- Ferdl:** Wo bleibt denn heut der Bauer? Den hab i heut no überhaupt net g'sehn.
- Evi:** Der is heut scho in aller Früh zur großen Wies nauf und schaut, ob's Gras schon zum Mähen taugt. *(schaut Ferdl wieder lieb an, dann verlegen zur Seite, steht auf und schaut aus dem Fenster)*
- Ferdl:** Heut wird a schöner Tag. Da gib'ts wieder Arbeit grad g'nua.
- Evi:** Da kommt er ja schon, der Vater.

3. Szene

Die Vorigen und Hubert

- Hubert:** von rechts *(arbeitsmäßig gekleidet, nicht sehr gepflegt, nicht rasiert)* Ja, die sitzen noch alle bei der Morgensupp'n herinn' und draußen is des schönste Wetter und es wartet a Hauf'n Arbeit. *(dann zur Evi)* Evi, hol mir an frischen Kaffee! Und bring an Hadern mit! Der Tisch schaut ja aus als ob da d'Sau gfressen hätten.
- Evi:** Ja, Vater! *(steht auf und geht in die Küche links ab)*
- Hubert:** *(schreit ihr nach)* Und bring an Hadern mit! Der Tisch schaut ja aus als ob da d'Sau gfressen hätten.
- Opa:** Guat'n Morg'n, sagt man zuerst!
- Hubert:** Ja, is scho recht! Deswegen wird die Arbeit auch net weniger, wenn i Guat'n Morgen sag.

- Opa:** Aber vielleicht wird's a bisserl schöner, wenn ma an Tag mit an Gut'n Morgengruß anfängt.
- Hubert:** Urschl, wia lang möchst du jetzt noch umeinander sitzen?
- Urschl:** *(frech zum Bauern)* Wir ham ja schließlich aa an Hunger, net bloß de Viecher.
- Hubert:** Wennst no du schon wieder nachmaul'n muaßt. Schwing dich und geh in Saustall umme zum Ausmist'n.
- Urschl:** Aber z'erst ess i die Suppn no aus, dass i a Kraft griag. *(setzt sich mit der Schüssel auf die Ofenbank und isst dort weiter bzw. trinkt aus der Schüssel)*
- Hubert:** Ferdl, du fahrst jetzt gleich auf die große Wies'n ausse und fangst zum Mähn an. I komm dann gleich nach.
- Ferdl:** *(steht auf)* Mit was für an Bulldog soll i denn ausse fahr'n?
- Hubert:** Mit dem Großen natürlich, der hat a besser's Mähwerk.
- Ferdl:** Soll i den Kreiselheuer auch gleich mit ausse nehmen?
- Hubert:** Ja, des wär net schlecht, dann brauch na i nimmer mitnehmen.
- Ferdl:** Is recht, Bauer. *(geht zur Tür)*
- Hubert:** Herrschaft, da fällt mir ein, heut kommt ja der Brunner Jackl vorbei. Da muaß i dahoam sein, wenn der kommt. *(denkt kurz nach)* Weißt was, Ferdl? I schik dir die Evi nach, die soll dir beim Mähn helf'n.
- Ferdl:** Is recht, Bauer, bin schon unterwegs. *(reibt sich freudig die Hände und murmelt)* Des is ja no vui besser. *(rechts ab)*
- Hubert:** *(schreit ihm nach)* Wos is besser?
- Opa:** Er hat g'sagt, da aufn Boden liegt noch a Messer.
- Hubert:** Ach so! *(geht zur Küchentür und schreit)* Evi, wo bleibt den mein Kaffee?
- Evi:** Bin schon da, Vater!
- Hubert:** Evi, du musst heut unbedingt beim Graß mähn helf'n, weil i net Zeit hab.
- Evi:** *(freudig)* Gern Vater! I arbeit' eh viel liaber auf der Wies draußen als in der Küch.
- Opa:** *(zu Evi)* Wegen dem Ferdl, gell!
- Hubert:** Wos iss mit'n Ferdl?
- Opa:** *(schnell zu Hubert)* I hab g'sagt: Mit de Pferdl. Sag amal, hörst du heut schlecht?
- Hubert:** *(zu Evi)* Ach so! Na, na, de Pferdl brauchst net einspannen. Mit'n kloaner Bulldog sollst nachefahr'n.

- Evi:** Is recht Vater! I räum' schnell noch s'Gschirr weg, dann bin i schon fort.
- Hubert:** Aber zuvor ziagst dir noch a Arbeitskleidung an, sonst griagst noch an Ölfleck nei in dein schön's Dirndl.
- Evi:** Muaß des sein, Vater?
- Hubert:** Ja freilich! Moanst du wir ham an Geldscheisser?
- Evi:** *(geht zur Tür)* Is scho recht, Vater! Ich geh dann gleich hint'n naus. *(Mitte ab)*
- Urschl:** *(schreit ihr nach)* Siahgst, die Umziagerei, die bleibt jetzt mir erspart. I bin scho g'schickt.
- Hubert:** Jetzt bist du no allweil da! Schau, dass'du an dei Arbeit kommst! Wennst mit'n Saustall fertig bist, dann machst im Kuahstall weiter!
- Urschl:** *(steht auf)* Ja, i geh ja schon! Nur net hudeln! Merk dir oans, Bauer. Nur in der Ruhe liegt die Kraft. *(zieht langsam ihre Stiefel an, dann rechts ab)*
- Hubert:** Die macht mi noch stocknarrisch mit ihrer ewigen Nachmaulerei.

4. Szene

Opa und Hubert

- Opa:** *(grantig)* Soo! Nacha gibt's heut wieder nix zum Ess'n, wenn die Evi bei'm Grasmähen hilft. Schön langsam moane, dürf' ma uns s'Ess'n ganz abg'wöhna.
- Hubert:** *(setzt sich und fährt ihn an)* Deine Sorgen möcht' i hab'n. I woäß scho nimmer, wo mir der Kopf steht und du denkst bloß ans Ess'n.
- Opa:** *(spöttisch)* Net bloß ans Ess'n. Mir g'fällt scho was anders a no! A schöne Frau zum Beispiel.
- Hubert:** Ach, du mit dein' Schmatz!
- Opa:** Des is koa Schmatz. Des sind Tatsachen!
- Hubert:** Jetzt fang bloß net wieder damit an, dass i a Hauserin einstell'n soll.
- Opa:** *(ernst)* Des net, Hubert. Aber heiraten sollst endlich wieder, sonst wirst a Sonderling. Du hast jetzt lang g'nua um die Regina trauert. Der Evi wachst die ganze Arbeit übern Kopf, die hat ja gar nix von ihrer Jugend. Und die Urschl brauchert auch noch a bisserl a Hilfe und a Führung. Schau's doch an, wia's daher kommt. Schließlich hats koane Eltern mehr und is bei uns aufg'wachsen. A so geht's net weiter! Irgendwas muaß sich ändern.
- Hubert:** Naa, a so geht's net weiter! Da hast schon recht! Aber net i werd heiraten, sondern die Evi.

- Opa:** Sag amal, spinnst jetzt ganz? Warum soll denn die Evi heirat'n? Die is doch erst 17 Jahr alt.
- Hubert:** Weil der Hof voller Schulden is, deswegen! Verstehst?
- Opa:** Naa! Des versteh i jetzt net ganz!
- Hubert:** Die Evi muaß oan heirat'n, der wo einen Haufen Geld mitbringt.
- Opa:** Willst jetzt du damit sag'n, dass du die Evi einfach verheiraten möchst?
- Hubert:** Ja! Am besten an an reichen Bauern, der aa was von der Landwirtschaft versteht.
- Opa:** Ja, bist du jetzt ganz überg schnappt? Wir leben fei nimmer im 18. Jahrhundert! Wir schreiben des Jahr 1967. Da suchst sich normalerweis' a jedes Dirndl ihren Ehemann selber aus.
- Hubert:** Was soll i denn mach'n? I hab die halbe Nacht noch mal alles durchg'rechnet, weil i der Evi die frühe Heirat ersparen wollt. Aber es glangt hint'n und vorn net. Die Zinsen fressen uns auf.
- Opa:** Warum hast'n dann gar soviel neue Maschinen kauft?
- Hubert:** Weil i die Maschinen notwendig brauch. Du woäßt genau, dass ma heut koane Leut mehr griagt, die in der Landwirtschaft arbeiten woll'n. Die arbeit'n alle viel liaber in der Fabrik.
- Opa:** Ja, des schon! Aber trotzdem hättest koane Schulden macha soll'n.
- Hubert:** Wir wären ja ganz guat über d'Rund'n komma, wens net zwoa Jahr hintereinander den ganzen Sommer g'regnet hätt. Den ganzen Weizen ham wir an d'Viecher verfüttert, weil wir ihn net verkauf'n ham können.
- Opa:** Aber Hubert, da muaß doch a andere Lösung geb'n!
- Hubert:** Da gibt's koa andere Lösung!
- Opa:** Wo willst denn dann so schnell an reichen Hochzeiter herbringa, der auch no was von der Landwirtschaft versteht?
- Hubert:** Der Brunner Jakl kommt hernach vorbei, der woäß an reichen Bauernsohn!
- Opa:** Des wird a so a Hackstock sei, der Hochzeiter, wenn er an Brunner Jakl braucht zum Heiraten.
- Hubert:** Jetzt sei net scho wieder so voreingenommen! Jetzt wart z'erst amal ab, was der Brunner Jakl zu bericht'n hat.
- Opa:** *(laut und bestimmend)* Und i sag dir, i bin dagegen, dass du die Evi verschacherst! Liaber verkaufst' a paar Tagwerk Wald.
- Hubert:** *(steht auf und haut mit der Faust auf den Tisch)* Naa, Vater! Nix wird verkauft, der Hof muaß ganz bleibn. Misch dich da du net ein!

- Opa:** Dann gibt's nur noch einen Ausweg: Du selber muaßt reich heiraten! Suachst dir halt a reiche Witwe.
- Hubert:** Du weißt genau, dass i nimmer heirat!
- Opa:** Ja, mei, wenn des a so is, nacha muaß me halt i opfern! Vielleicht mag mich noch Oane.
- Hubert:** Vater! I bin jetzt net für deine Späße aufgelegt. Die Lage is ernst gnuu.
- Opa:** Des is koa Spaß. Mir is da vollkommen ernst damit. Sofort geh i in mei Kammer nauf und setz eine Heiratsannonce auf. *(langsam hinkend, Mitte ab)*
- Hubert:** *(schreit ihm nach)* Bist jetzt ganz narrisch word'n? Du und reich heiraten! Da lachen ja Gäns.

5. Szene

Hubert und Susanne, Opa

- Susanne:** *(Es klopft, von rechts. jugendlich gekleidet und gut gelaunt)* Grüß dich Gott, Stangassinger!
- Hubert:** Ah, d'Susanne iss! Grüß dich!
- Susanne:** Is d'Evi net da?
- Hubert:** Naa! Die is auf der Wies draußen beim Mähn.
- Susanne:** Schade! Dann muaß i halt hernach nochmal vorbei schaun. Na, ja! Es is ja net weit zu euch umma.
- Hubert:** Was willst ihr denn schon wieder? Ihr jungen Dinger habt's nur Flausen im Kopf. Halt mei Dirndl ja net von der Arbeit ab!
- Susanne:** Es is nur wegen heut auf d'Nacht, weil da kommt a so a schöner Film im Ferseh'n und da wollt i's halt frag'n, ob's zu mir umme kommt.
- Hubert:** Da bin i fei net recht begeistert, weil's dann wieder so spät wird und morgen in der Früh hats net ausg'schlaf'n. I hab mir extra koan Ferseher kauft deswegen, und jetzt rennt's allweil zu euch umme.
- Susanne:** Aber Stangassinger! Wir san doch jung, wir möchten doch auch a bisserl a Unterhaltung hab'n und zamm sitzen.
- Hubert:** Ja, von mir aus nacha! Aber um 10 Uhr muaß dahoam sein.
- Susanne:** Sag'n wir um halbe elfe, weil der Film is erst um zehne aus.
- Hubert:** Aber auf koan Fall später, gell!
- Susanne:** *(zaghaft)* Dann wollt i noch was frag'n: Am Samstag is beim Brunnerwirt Tanz, ob da d'Evi mit mir hingehn darf.

- Hubert:** Des muaß i mir z'erst noch überlege'n.
- Opa:** von Mitte (*hat an der Tür Letzteres mitbekommen*) Freilich darf d'Evi mitgehn! Man is ja schließlich nur einmal jung.
- Susanne:** Dankschön Evi-Opa! (*umarmt ihn*)
- Opa:** (*Blick auf Hubert gerichtet*) Ja, der bin i. Der Evi ihr Opa. Drum hab i a ein Wörterl zum mitred'n, wens um die Evi geht.
- Hubert:** (*wirft ihm einen wütenden Blick zu*) Ich geh jetzt in Stadl umme und richt den Ladewagen her. Wenn der Brunner Jakl kommt, dann holst mich! (*rechts ab*)

6. Szene

Opa und Susanne

- Opa:** (*setzt sich*) Sag amal, Susanne, warst du jetzt scho in Straubing bei deiner Tante?
- Susanne:** Ja, gestern. Sie wohnt jetzt vorübergehend bei ihrer Mutter, bis sie wieder a neue Stelle hat.
- Opa:** Und? Hast' ihr den Brief von mir geb'n?
- Susanne:** Ja, freilich! Drum bin i ja eigentlich umma komma, weil ich dir was ausrichten soll.
- Opa:** Und, was spricht's ? Könnst sie sich des vorstellen, bei uns da zu arbeiten, als meine Persönliche Assistentin, die wo nebenbei auch no a bisserl kocht?
- Susanne:** Freilich! Aber sie möchte natürlich vorher noch mit dir red'n.
- Opa:** Und des mit der Bezahlung, is ihr des nicht zu wenig?
- Susanne:** Ach woher! Meiner Tante geht's hauptsächlich da drum, dass sie wieder a Stelle griagt, da wo sie sich wohl fühlt. Und i glaub bei euch da g'fallt's ihr bestimmt.
- Opa:** Ja, hoffentlich, weil wenn der Hubert schon koa Hauserin mehr einstellt, dann muaß i was unternehma. I möchte ja schließlich wieder was G'scheit's zum Ess'n und a bisserl a Pfleg' brauchert i aa.
- Susanne:** Die Pfleg' griagst von der Tante Traudl bestimmt. Sie hat an Dr. Müller die letzten 2 Jahr auch pfleg'n müssen, weil er doch so krank war. 12 Jahr wars in München droben und hat an Dr. Müller an Haushalt g'führt. Mit der Traudl da griagast a gute Hauserin.
- Opa:** Drum hab i ihr den Briaf a gleich g'schrieb'n, als i g'hört hab, das der Doktor g'storb'n is, bei dem sie die letzten Jahre gearbeitet hat. Jetzt bin i fei scho richtig neugierig auf die Traudl. I kenn's ja noch von Früher, als sie noch a

kloans Dirndl war. Damals wars öfter bei euch drüb'n auf Besuch. Jetzt müassat's so um die 35 Jahr alt sein.

Susanne: So ungefähr! Und übermorgen kommt's zu dir her, hat's mir auftragen und stellt sich vor.

Opa: Übermorgen? *(zu sich selbst)* Des passt mir genau in mein Plan!

Susanne: Muaßt halt schau'n, dass' der Hubert net gleich wieder vertreibt.

Opa: Na, na! Da pass i schon auf. Du Susanne, sagst jetzt no zu koan wos! Auch net zu der Evi! I muaß erst schau'n, ob was draus wird.

Susanne: Kannst dich auf mich verlass'n, Evi-Opa!

7. Szene

Opa, Susanne und Jakl

Jakl: *(ein lustiger Viehhändler, trinkt gern und hat immer einen Spruch parat. Er klopf und kommt, von rechts)* Grüß euch alle miteinander! Als Brunner Jakl bin ich bekannt! Holz und Vieh und schöne Frauen, alles könnt's mir anvertrauen.

Opa: Ja, des glaub i gern. Du Bazi, du.

Jakl: *(zur Susanne)* Ja, was bist denn du für a nettes Trutscherl?

Susanne: I bin koa Trutscherl!

Jakl: Aber, du wärst grad die Richtige für mich. *(legt den Arm um ihre Hüften)*

Susanne: Finger weg *(windet sich aus der Umarmung und haut ihm eine rauf)* Du, da weiß i fei aa a schön's Sprücherl „Das berühren der Figüren mit den Pfoten ist verboten.“

Jakl: He, he, bist du a G'schnappige! Na ja, man kann's ja amal probier'n. Ha, ha,ha!

Susanne: Naa! Da wird nix probiert.

Jakl: Hast ebba gar schon an Schatz, weilst so abweisend bist zu mir?

Susanne: Des werd i grad dir auf d'Nas'n bind'n.

Jakl: Dirndl, du g'fallst ma! Du hast a Schneid.

Susanne: Aber du g'fallst mir net! Des is dein Pech. I geh jetzt, Opa! Schickst d'Evi auf d'Nacht um Achte zu mir umme. *(rechts ab)*

Jakl: *(verneigt sich übertrieben)* Auf Wiedersehen, schöne Maid, es hat mich sakrisch gefreud!

- Opa:** Streng dich net an! Bei so an junga Deandl hast du sowieso koane Schanzen mehr.
- Jakl:** Des woäß i scho, aber desweg'n g'fall'ts mir aa. Woäßt Martl, „Das Leben muß man genießen und die Blumen pflücken, wo sie sprießen.“
- Opa:** Ha, ha, ha! Du moanst, wenn sie sich pflück'n lass'n dat'n, gell?
- Jakl:** Ja, so ungefähr. Aber jetzt was anders. Wo is denn der Hubert?
- Opa:** Den hol i gleich, aber zuerst möchte i von dir no was wiss'n. Was is denn des für a verstaubter Hochzeiter, den du für unser Evi auf Lager hast?
- Jakl:** *(entrüstet)* Na, na, da is nix verstaubt. Nur allerbeste Ware wird von mir g'liefert, des darfst mir glaub'n.
- Opa:** Dann red' scho! *(setzen sich beide)*
- Jakl:** Da moane brauch i zuerst was zum Trink'n, sonst bring i koan Laut net außer. *(greift sich an die Gurgel)*
- Opa:** So, so! Bist schon wieder a so aus'trocknet.
- Jakl:** Ja, genau! I brauch jetzt unbedingt: „Ein kühles Bier, des wo nix kost, damit mei Gurgl net verrost“. Ha, ha, ha! Des is a schön's Sprücherl, gell? Des sag i am allerliebsten.
- Opa:** Ja, du Schlawiner du! I hol dir gleich eins. *(links ab)*
- Jakl:** *(zu sich)* Hoffentlich wird des was mit derer Heirat. Des muaß diesmal unbedingt hinhaun, sonst hab i bei der Huaberbäuerin ausgschiss'n.

8. Szene

Jakl, Hubert und Opa

- Hubert:** *(kommt von rechts)* Jakl! Du bist ja scho da! Warum hat mir denn der Opa net g'schrien?
- Jakl:** Der holt grad a Bier für mich. Des is aa wichtig. „Denn ohne Schnaps und ohne Bier, da griagst net recht viel raus aus mir“ *(lacht)*
- Hubert:** Du mit deine Sprücherl. Aber an Schnaps griagst erst später. Erst müss'n wir uns einig werden. Was hast denn alles auskundschaft?
- Opa:** *(von links, mit zwei Flaschen Bier, sieht Hubert)* Da hätt i jetzt noch a dritte Halbe mitbringen solln. I hol gleich noch eine.
- Hubert:** Naa, Opa, des brauchst net! Weilst uns du nämlich jetzt alloa last. I möcht' des mitn Jakl alloan's ausmacha.

- Opa:** Moanst, das i dir z'vui drein red in deiner Handelschaft. I sag dir's nochmal, i bin dageg'n! Die Evi is doch koa Viech net, des wo ma verschachert und überhaupt iss noch viel zu jung zum Heiraten.
- Jakl:** Aber Mart! Es hoaßt doch schon in de Sprichwörter: „Jung gefreit hat nie gereut.“ oder „Bei den Alten is ma guat g'halten.“ oder zum Beispiel, „S'Heiraten und S'Schlittenfahren muaß schnell geh.“
- Opa:** I möchte' net wiss'n, was für dich ausser springt, bei derer Handelschaft.
- Jakl:** Nix! I tua des rein aus Nächstenliebe.
- Opa:** Wer dir des glaubt, is selber schuld! (*geht zur Tür und dreht sich dann noch mal um*) Du Jakl, i woäß auch a schön's Sprücherl für dich. „Jeder Händler is a Lump, er preist seine Ware und sei G'lump.“ (*Mitte ab*)

9. Szene

Hubert, Jakl, Urschl

- Jakl:** Ha, ha, ha, net schlecht! (*dann zu Hubert*) Aber stimmen tut des natürlich net. I bin a ehrlicher Lump. Auf mich kannst dich verlassen, Hubert.
- Hubert:** Ja, is schon recht, Jakl. Jetzt geh, erzähl! Wos woäßt denn alles?
- Jakl:** Also, der Bursch heißt Hieronymus Huber, ist 38 Jahre alt und griagt mindestens 100.000 Mark Heiratsguat mit und is des einzige Kind von der reichen Huaberbäuerin aus Karpfing.
- Hubert:** Net schlecht. Des is ja mehrer als i erhofft ab. (*denkt nach*) Da wären auf einen Schlag alle Schulden zahlt und es bleibert noch a schönes Startkapital für die Jungen über. Stimmt des schon, das der 100.000 Mark mitgriagt?
- Jakl:** Ja freilich stimmt des! 100.000 Mark sind doch net viel für an solchen großen Hof!
- Hubert:** (*überlegt*) Aber, wenn des der oanzige Bua is, warum heirat' der dann weg von dahoam?
- Jakl:** Ja, des hat schon seine Gründe.
- Hubert:** Versteht der Bursch a was von der Landwirtschaft und von den Maschinen?
- Jakl:** Ja freilich! I moan scho. Und wenn net, nacha kannst es ihm ja lernen.
- Hubert:** Wer übernimmt denn dann bei ihm dahoam den Hof?
- Jakl:** Du möch'st scho alles genau wiss'n, gell? Traust mir etwa net, ha?
- Hubert:** Des net, aber komisch is des schon, des muaßt doch zugeb'n.
- Jakl:** Woaßt Hubert, des is a so. Wenn der Hieronymus aus dem Haus is, nacha will die Huaberbäuerin selber nochmal heiraten.

- Hubert:** Woos, die will nochmal heiraten? Die is doch aa nimmer jung!
- Jakl:** Nächstes Monat wird's 59 Jahr. Aber des sieht man ihr net an. Des is a Schneidige, die hat a hoäß Blut! Die halt's no net aus ohne Mann. Im Herbst, wenn des Trauerjahr vorbei is, wird g'heirat, hat's g'sagt.
- Hubert:** Bist ebba gar du der Glückliche, weilst alles so genau woäßt?
- Jakl:** Du hast es erraten! Bloß i woas no net recht, ob i des Glück überhaupt annehmen soll.
- Hubert:** Wos? Du könn'st in den größten Hof weit und breit einheirat'n und überlegst noch?
- Jakl:** I müSSERT dafür meine ganze Freiheit aufgeb'n und bestimmte Regeln einhalt'n, sonst nimmt's mich nämlich gar net. Eigentlich bin i ab jetzt scho in der Probezeit. Verstehst? I werd ab jetzt von ihr scho kontrolliert.
- Hubert:** Was sind des nacha für Regeln?
- Jakl:** Ab sofort nur noch 2 halbe Bier am Tag, koan Schnaps, höchstens in Notfällen!
- Hubert:** So, so! Und, was sind des dann für Notfälle?
- Jakl:** Zum Beispiel, wenn mir recht schlecht is, oder wenn i ganz was Fettes gegessen hab.
- Hubert:** Und a so wia dich i kenn, wirst jetzt oft an schlecht'n Magen ham.
- Jakl:** Des is net so leicht wiast moanst. Ins Wirtshaus darf i nur noch am Sonntag, zum Frühschoppen.
- Hubert:** Geh! Die kann dich doch gar net kontrollier'n, wennst du mit deine Handelschaften unterwegs bist!
- Jakl:** Drum soll i ab sofort, mein Holz- und Viehhandel ganz aufgeben.
- Hubert:** Was, du sollst deine Handelschaften aufgeb'n?
- Jakl:** Ja! Und es kommt noch viel schlimmer. I darf nie mehr eine andere Frau an schau'n.
- Hubert:** Ja, mei Liaber, des is hart für dich. Prost! *(trinken beide aus der Bierflasche)*
- (Urschel kommt von rechts, schlurft mit den schmutzigen Gummistiefel durch die Stube Richtung Küche)*
- Hubert:** *(wirsch)* Urschl, was willst denn du jetzt da herinn'?
- Urschl:** I wollt schau'n, wer da bei uns herinn' is, weil a so a alter Autokarr'n mit Anhänger drauß'n steht.
- Jakl:** *(zur Urschl)* Woll'st mi sehn, gell?

- Urschl:** Naa! Eigentlich net! Du bist mir vui z'alt.
- Jakl:** He, he! Schau's net an, i wär ihr zu alt! Ich bin ein Mann in den besten Jahren! *(zwickelt ihr zu)* Gib's doch zua Urschl, dass du ganz scharf auf a Bussl von mir wärst.
- Urschl:** Naa! Gewiss net! Da geh i liaber wieder in Stall ummi zu meine Küah, aber z'erst trink i noch an Schluck Bier. *(trinkt von Jakls Bierflasche)*
- Jakl:** He, He! *(tut ihr schön)* Geh, sitz dich a bisserl her zu mir!
- Urschl:** *(singend zu Jakl)* „Geh, streng dich net an, i mag di gar nia, du bist mir vui z'alt und du passt net zu mir. Holadiria, holadiho“ *(singend rechts ab)*
- Jakl:** Sie is schon a damische Urschl, euer Urschl.
- Hubert:** Seitdem ihr der Opa an Kofferradio kauft hat, singts fast den ganzen Tag. Aber wia! Des hast' ja grad g'hört. Mei, sie hat halt auch sonst koa Vergnügen.
- Jakl:** A bisserl a Ordnung hätt's ihr schon bebringa könna, nacha griagats auch an Hochzeiter.
- Hubert:** Wer hätt ihr denn was bebringen soll'n, haa?
- Jakl:** Ja, du und der Martl halt!
- Hubert:** Ja moanst du, dass sich die Urschl in der Beziehung von mir was sag'n lasst? Die is allweil schon viel liaber in Stall umme ganga, als in d'Waschküch nei.
- Jakl:** I moan ja bloß, weil graislich wär's ja net und auf Maul g'fall'n iss auch net.
- Hubert:** Des schon! *(abwehrend)* Aber jetzt red'n wir nimmer von der Urschl, sondern von der Evi ihr'm Hochzeiter! Wia hoast der gleich wieder?
- Jakl:** Hieronymus heißt er!
- Hubert:** Was sagst, wia hoast der?
- Jakl:** *(langsam)* Hieronymus!
- Hubert:** Hieronymus? Des is aber a komischer Name. An den muaß i mich schon erst g'wohna.
- Jakl:** Man g'wohnt sich an alles, Hubert. Man g'wohnt sich an alles! *(klopft ihm auf die Schulter)*
- Hubert:** Ja und sonst? Wia is er denn a so, der Bursch? Wia schaut er denn aus? Erzähl halt amal!
- Jakl:** Mei, wia halt a Mannsbild ausschaut! Er hat alles drann, wennst ebba des moanst!
- Hubert:** Ah, du Depp! I moan, ob er guat ausschaut? Ob er der Evi gleich beim erst'n Anblick g'fall'n könnt.

- Jakl:** Des kann jetzt i schlecht beurteiln! (*lacht*) Wennst mich fragst, ob dei' Evi guat ausschaut. Des kann i dir scho sagen.
- Hubert:** Wann kommt er denn nacha bei uns vorbei und stellt sich vor?
- Jakl:** Erst in 2 Wochen, wenn d'Heuernte vorbei is.
- Hubert:** In 2 Wochen erst, des passt! Derweil könnt i die Evi soweit hab'n, dass sie in die Heirat einwilligt.
- Jakl:** Hubert! Wo bleibt denn der Schnaps? Auf des müss ma unbedingt anstoßen, damit die Heirat aa was wird. „Ein gutes G'schäft muß man begießen, so kann man's doppelt dann genießen.“
- Hubert:** Derer Meinung bin ich aa. (*holt eine Flasche Schnaps und 2 Gläser aus dem Schrank und schenkt erst Jakl ein, dann sich. Inzwischen hat Jakl schon ausgetrunken, Hubert schenkt nach und stößt mit ihm an*) Also dann Prost!

Vorhang - Ende 1. Akt